

TAG DER PAUSENMILCH: Beispiel Schule Schmitten FR

Milchschnauzproduzentinnen

Seit 7 Jahren organisiert Bäuerin Marianne Jungo den Tag der Pausenmilch in der Schule Schmitten FR. Zusammen mit vier Kolleginnen schenkt sie an 365 Schüler Milch aus. Die Milch dafür kommt aus der ortseigenen Käseerei.

PAMELA FEHRENBACH

Endlich Pause! Die Klingel schrillt. Die Kinder räumen rasch ihre Unterlagen in die Pulte und strömen lachend auf den Schulhof. Sie freuen sich auf die Pause und aufs Znüni – ein Becher Pausenmilch wartet auf sie! Alles ist bereit, Marianne Jungo und ihre Helferinnen haben bis zur letzten Minute mit Hochdruck vorbereitet. «Es wird halt jedes Mal wieder eng, das lässt sich kaum verhindern», betont Marianne Jungo, froh, dass alles bereit steht.

Vorbereitung

Der Tag der Pausenmilch beginnt für die Bäuerin aus Lanthen FR bereits vor den Sommerferien. «Die Schule ist froh, wenn wir möglichst früh das Datum durchgeben können.» Die Schule ihrerseits informiert frühzeitig, mit wie vielen Schülern zu rechnen ist. Rund 300 Schüler werden an diesem Tag der Pausenmilch in Schmitten erwartet. Marianne Jungo hat dementsprechend bei den SMP Broschüren für die Kinder und die Shakepulver, und bei der Käseerei Lanthen die Milch bestellt. Geld muss die



Es läuft. Marianne Jungo und Katja Rappo sorgen für Nachschub. (Bilder: Pamela Fehrenbach)

Bäuerin dazu nicht in die Hand nehmen. Die Milch wird direkt von den SMP bezahlt. «Bisher hat das auf jeden Fall immer geklappt, hoffen wir, auch dieses Mal», scherzt sie.

Am Morgen gehts los

Am Vorabend wird die Ovo in warmer Milch konzentriert angemacht «Ovopulver löst sich in kalter Milch schlecht», weiss Marianne Jungo. Am Morgen dann gehts in die Käseerei, die Milch abholen. «Unser Käser Markus Sturny füllt uns die Milch immer so in Kannen ab, dass wir sie noch tragen können», ist Marianne Jungo froh.

Inzwischen sind ihre Helferinnen dazugestossen. In den Jeep von Claudia Reidy, auch sie Bäuerin aus Lanthen, passen die drei Milchkanne mit den 80 l frisch pasteurisierter und gekühlter Milch prima rein. Viertel nach neun, die Uhr tickt. Rasch wird in die Schule verschoben, wo die Schule bereits Tische, bestückt mit Krügen aus der Schulküche, aufgestellt hat. «Alle helfen mit, diese Wertschätzung tut gut. Denn es ist Arbeit, trotz allem.»

Achtung, fertig, los

Die fünf Frauen stellen Becher auf, rühren die Milch-

shakes an. Vanille, Erdbeer, Ovo und pure Milch werden aufgetischt. Jetzt muss es schnell gehen. Die Pausenklingel ertönt, und die Schüler strömen heraus. Gottseidank sind die Kindergartenkinder früher gekommen und trinken bereits zufrieden ihre Milch. «Vanille, ich möchte Vanille!» tönt «Nein, Erdbeer ist doch viel feiner» hält es rechts dagegen. Katja Rappa, im Moment Frau Erdbeershake, hat viel zu tun. Auch Vreni Zurkinder, welche die Vanilleshakes ausschenkt hat viel zu tun. Ruhiger ist bei Nicole Lauper, sie ist zuständig für Ovo und pure Milch. «Vanil-

le und Erdbeer laufen am besten» erklärt Marianne Jungo, welche die «Front» mit Material versorgt und ständig zwischen Milchkanne und Ausschank pendelt. Da gehen plötzlich die Becher aus. Wo sind nun schon wieder die Reservebecher? Nach kurzer Hektik sind sie gefunden – ausser der Organisatorin hat kaum jemand die kleine Panne bemerkt. Die Kinder sind zufrieden, und einige Leckermäulchen stehen nochmals an.

Der Ansturm ist vorbei

Und so plötzlich, wie es angefangen hat, ist der Ansturm wieder vorbei. Die Klingel ertönt – und die Kinder sind weg. Ebenso die 80 l Milch. Die Frauen stossen mit den letzten Bechern auf die gelungene Aktion an und kaum zehn Minuten später sieht man nichts mehr vom Tag der Pausenmilch. Hier und da ein leerer Becher und ein paar Erinnerungen an zufriedene Kindergesichter mit legendären Milchschnäuzen und -bärten werden bleiben.

Bildergalerie: www.schweizerbauer.ch

PAUSENMILCH

Swissmilk und der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV verteilen an 2650 Standorten in der ganzen Schweiz an über 360000 Schulkinder einen Becher Milch. Der 14. Pausenmilchtag erreichte damit rund 40 Prozent der Schweizer Schulkinder.



Käser Markus Sturny hilft beim Laden.



Die Uhr tickt. Rasches Arbeiten ist angesagt.



Die Pausenmilch ist bei den Kindern sehr beliebt. Allen voran der Erdbeer- und der Vanilleshake.



Kein neuer Becher... Vreni Zurkinder schenkt nach.

BAUER, LEDIG, SUCHT

Eine neue Küche als Liebesbeweis

Bauer Willi aus dem Kanton Freiburg hatte das erste Mal Damenbesuch über Nacht. Als Überraschung hat er ein schönes Frühstück für seine Hofdame Rita vorbereitet. Vielleicht vertreibt das bei ihr den Unmut über die vielen Kalender mit den nackten Frauen. Beim St. Galler Bauern Jakob startet die Hofwoche mit Irene. Jakobs Mutter und die Hofdame verstehen sich schon einmal blendend – springt der Funken beim gemeinsamen Kochen auch zwischen Irene und Jakob? Die Hofwoche des Walliser Kampfkuhbauern Toni und seiner Barbara geht zu Ende. Die beiden Naturliebhaber haben sich gefunden. Der Schwyzer Bauer Köbi musste in der letzten Folge seine Yvonne ziehen lassen – jetzt kommt sie wieder! Köbi möchte, dass sie gleich für immer bleibt. Und schenkt Yvonne sogar eine neue Küche... Mehr dazu morgen um 20.15 Uhr auf 3+. pam

www.bauerledigsucht; Blog zur Sendung: www.schweizerbauer.ch

VERLOSUNG

Strickmützen selber machen



Ein Strickbuch für alle begeisterten Mützenstrickerinnen oder die, die es werden wollen. Genaue Anleitungen so-

wie eine (Wieder-)Einführung in die Kunst des Strickens sorgen dafür, dass die 32 lustigen und originellen Mützen für Kinder auch von weniger Geübten gestrickt werden können. Die Dino-, Peter-Pan-, Wolf-, Rentier- oder Schneemannmützen werden rasch zum Markenzeichen. Der «Schweizer Bauer» verlost 2 Ex. des Buches «Fun Hats»: Senden Sie eine Postkarte an: «Schweizer Bauer», Kennwort «Fun Hats», Postfach, Dammweg 9, 3001 Bern. Einsendeschluss ist Montag, der 10. November (Poststempel). Viel Glück! pam

Fun Hats; Autorin: Lynne Rowe; Leopold Stocker Verlag 2014; ISBN 978-3-7020-1461-2

BERATUNG

Wenn alte Muster sich wiederholen...



Kennen wir diese Geschichte nicht schon?

Vor drei Jahren haben wir unseren Hof dem Sohn übergeben und helfen nur noch sporadisch auf dem Betrieb mit. Bereits vor Jahren hatten wir diese Übergabe mit unserem landwirtschaftlichen Berater geplant, und jeder war mit der Situation zufrieden. Dies war uns sehr wichtig, erinnern wir uns doch noch an unsere eigene Übernahme, als mein Vater nicht loslassen konnte und bereits fast 70 Jahre alt war, als er sich entschied, endlich an uns zu übergeben. Gleich wie schon unsere Eltern, wechselten wir auch mit der Übergabe ins Stöckli, gehört doch der Bauer ins Bauernhaus, nahe zu den Tieren. Ja, wir haben alles daran ge-

setzt, dass es gut kommt und jetzt? Jetzt realisieren wir, dass es nicht anders läuft als bei uns vor 30 Jahren! Ich selbst kämpfe dagegen an, meinem Sohn nicht reinzureden, wache jeden Morgen auf und hoffe, dass mich mein Sohn um Mithilfe fragt. Ist dem nicht so, drehe ich unruhig Runden um den Stall. Ich weiss, dass es nicht gut ist, und doch kann ich es nicht lassen. Das Arbeiten war doch mein Leben! Immer wieder gerate ich in eine Auseinandersetzung mit meinem Sohn – genau gleich, wie ich damals mit meinem Vater. Auch meiner Frau geht es nicht anders! Sie hatte früher enorm unter meiner Mutter gelitten, und es dauerte Jahrzehnte, bis sie in meiner Familie akzeptiert war. Nun hardert sie selbst mit der Schwiegertochter, kommt nicht damit zurecht, dass sie ihr Leben anders führt und sucht meiner

Meinung nach das Haar in der Suppe. Ich verstehe einfach nicht, weshalb wir es nicht anders schaffen! Weshalb wiederholt sich die Geschichte wieder und wieder?

Nicht nur Sie kämpfen gegen alte Muster! Uns allen liegt das am nächsten, was wir selbst am besten kennen. Zudem wiederholt sich ja nicht nur ihr Verhalten, sondern auch die Situation: Wie vor 30 Jahren wird ein Hof an den Sohn übergeben, und gleichzeitig wird eine neue Lebensgemeinschaft auf diesem Hof aufgebaut, bei welcher Ihre Frau als «Fremde» hinzukommt. Sie spüren bei sich ähnliche Gefühle aufkommen, wie Sie sie damals bei Ihrem Vater wahrnahmen, und sind wütend über sich selbst, dass sie nicht gegen diese ankommen. Gleich ergeht es auch Ihrer Frau. Trotzdem: Sie haben sehr gute Chancen, etwas zu verändern,

denn sie merken, dass es für Sie so nicht in Ordnung ist. Aus meiner Sicht empfehle ich Ihnen, das Gespräch mit Ihrem Sohn zu suchen und ihn zu fragen, wie er denn die Situation wahrnimmt. Vielleicht ergeht es ihm ja anders? Sprechen Sie ihm gegenüber ebenfalls an, dass Sie weiterhin grosse Lust zur Mitarbeit verspüren und fragen Sie ihn doch auch, ob er sich diese in einem gewissen Bereich vorstellen könnte. Überlegen Sie sich auch, was Sie für Alternativen haben. Vielleicht gibt es ja eine Tätigkeit, welche Ihnen Spass machen würde, die Ihr Vater damals nicht ausgeführt hat? Vielleicht braucht ja ein Nachbar auch noch etwas Unterstützung bei der Arbeit? Gleichzeitig könnte ich mir vorstellen, dass es Ihrem Sohn und Ihrer Schwiegertochter allenfalls gut tun würde, wenn Sie und Ihre Frau ihnen erzählen, wie es Ihnen früher bei Ihrer

Übernahme erging. Was haben Sie in guter Erinnerung und was nicht? Was macht Ihnen momentan Angst, weil es ähnlich verläuft, und was läuft anders? Ich bin überzeugt, dass ein Austausch Ihrer Geschichte entspannen könnte. Zudem bringt

er vielleicht auch grad die Gelegenheit, zusammen zu diskutieren, was vielleicht in Ihrer Situation angepasst werden könnte, damit die Geschichte einen Lauf nimmt, der auch für alle passt.

Franziska Feller

BERATUNG

Jeden Monat nimmt eine dieser zwei Fachpersonen zu aktuellen Fragen Stellung: • Franziska Feller ist Gründerin und Mediatorin des schweizweiten Netzwerks Mediation im ländlichen Raum (www.hofkonflikt.ch). • Lukas Schwyn ist Leiter des Bäuerlichen Sorgentelefon (www.bauernfamilie.ch). Senden Sie Ihre Fragen rund um das Leben und Zusammenleben im bäuerlichen Familienalltag per Mail an:

beratung@schweizerbauer.ch. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt. Veröffentlichte Fragen werden vorher anonymisiert. pam



Franziska Feller und Lukas Schwyn.